



HAMBURGER MEDIENPASS

UNTERRICHTSMATERIAL
CYBERMOBBING
JAHRGANGSSTUFE 5 – 8



Kerstin Schröter, Helge Tiedemann, Volker Wegner

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Referat Medienpädagogik
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
medienpass@li-hamburg.de
li.hamburg.de

Begleitmaterial im LMS-Kurs: t1p.de/medienpass

VORÜBERLEGUNGEN

Die Herausforderung für die Schule, einen wesentlichen Beitrag zur Medienbildung der Kinder und Jugendlichen zu leisten, hat in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Angesichts der nahezu flächendeckenden Verbreitung und dem Besitz digitaler Geräte eröffnet sich ein großes und umfassendes Handlungsfeld.

Dabei gilt es einerseits, die umfangreichen Möglichkeiten kreativ und gestaltungsorientiert zu nutzen. Andererseits müssen Heranwachsende auch in die Lage versetzt werden, die Medieninhalte eigenständig kritisch zu bewerten und unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte rücksichtsvoll anzuwenden.

Hinsichtlich des Themas „Cybermobbing“ muss sich die Schule dieser Aufgabe umso mehr stellen, als aus Untersuchungen deutlich hervorgeht, dass Cybermobbing-Täter:innen überwiegend zum unmittelbaren schulischen Umfeld der Betroffenen gehören – nur ein Viertel der Betroffenen kannte die Täter:innen nicht persönlich.

Aus Berichten von Lehrkräften in unseren Fortbildungsveranstaltungen sowie auf Tagungen und Medienveranstaltungen wird deutlich, dass ein erfolgreicher und nachhaltiger präventiver Unterricht nur dann gelingt, wenn Betroffenheit und Empathie für die Wirkungen und Folgen erreicht werden. Weiterhin sollte sich hieraus das Verständnis für einen sensiblen Umgang einstellen, sei es, um andere nicht zu verletzen oder um selbst keine Angriffsfläche zu bieten.



Aus diesen Vorbemerkungen erklärt sich der grundsätzliche Aufbau der drei Doppelstunden:

#1 Die erste Doppelstunde hat die Sensibilisierung für die individuell unterschiedliche Verletzbarkeit zum Thema. Die Schüler:innen erfahren, dass es verschiedene Rollen und Motive innerhalb eines Cybermobbing-Geflechts gibt.

#2 Die zweite Doppelstunde widmet sich dem Perspektivenwechsel und dem Aufbau einer empathischen Haltung. Dies geschieht anhand eines zentralen Videos, welches wahlweise in Deutsch oder Englisch angesehen werden kann. Darüber hinaus reflektieren die Schüler:innen, warum Verantwortung und Fürsorge im Kontext Cybermobbing besonders wichtige Werte darstellen.

#3 Die dritte Doppelstunde fokussiert die gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen. Hierzu werden digitale Umgangsformen entwickelt und mittels Ich-Botschaften ähnlich wie Klassenregeln erarbeitet.

Somit rückt der Aufbau der drei Doppelstunden gleichzeitig auch folgende Aspekte in den Vordergrund:

- die eigenen digitalen Kommunikationsformen und Bewertung im Kontext verletzender Wirkungen bewusst machen,
- durch Perspektivenwechsel das Wirkungsgefüge, die Tätermotivation und die Verstärkung durch die Mitwiesergruppe verdeutlichen,
- den eigenen Beitrag zur Vermeidung und zur Hilfeleistung erkennen und formulieren.

Die vorgeschlagenen Methoden orientieren sich daran, die Kinder und Jugendlichen zu aktivieren, sie in Meinungsbildungsprozesse einzubinden und sie zu Stellungnahmen in Partner-, Gruppen- und Plenumsprozessen zu bewegen.

WICHTIGER HINWEIS

Sollte es in Ihrer Lerngruppe einen akuten (Verdachts-)Fall von Cybermobbing geben bzw. einen Fall, von dem Sie nicht ganz sicher sind, so eignet sich das vorliegende Material nicht zum Einsatz. Es verfolgt ausschließlich einen präventiven Charakter und sollte nicht zu Zwecken der Intervention eingesetzt werden.

Hilfe zur **Intervention** von (Cyber-)Mobbing bietet die

**Behörde für Schule und Berufsbildung
– Beratungsstelle Gewaltprävention –**
Hamburger Straße 129, 22083 Hamburg
040 / 4 28 63 - 7020
gewaltpraevention@bsb.hamburg.de

ALLE MATERIALIEN AUF EINEN BLICK

Alle Links und Verweise zu diesem Modul finden Sie im LMS-Kurs mit dem Kurz-Link:
[🔗 t1p.de/medienpass](https://t1p.de/medienpass)

Einordnung in den KMK-Kompetenzrahmen zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ (2016 / 2021)

Kompetenz- Nummerierung	Kompetenz	hier im Modul zu finden:
2.4.1	Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen und anwenden	Bei der Formulierung der Ich-Botschaften sowie der Fairness-Checkliste (#3)
2.4.3	Ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen	Bei der Reflexion der individuellen Verantwortung zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen (#2); beim Erstellen der Fairness-Checkliste (#3)
2.5.1	Öffentliche und private Dienste nutzen	Beim Erstellen von Regeln für eine Online-Community (#3)
2.5.2	Medienerfahrungen weitergeben und in kommunikative Prozesse einbringen	Bei den Begründungen zur eigenen Positionierung im Rahmen der Skalierungsübung (#1)
4.1.1	Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen	Bei der Differenzierung zwischen Cyberkonflikt und Cybermobbing (#1)
4.1.2	Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden können	Bei der Reflexion über die Handlungsoptionen von Tom in einem Videoclip (#1); Reflexion über die Leitfragen zum Film „Gone too far“ (#2)

Quelle: <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>
Zugriff am 06.04.2023.

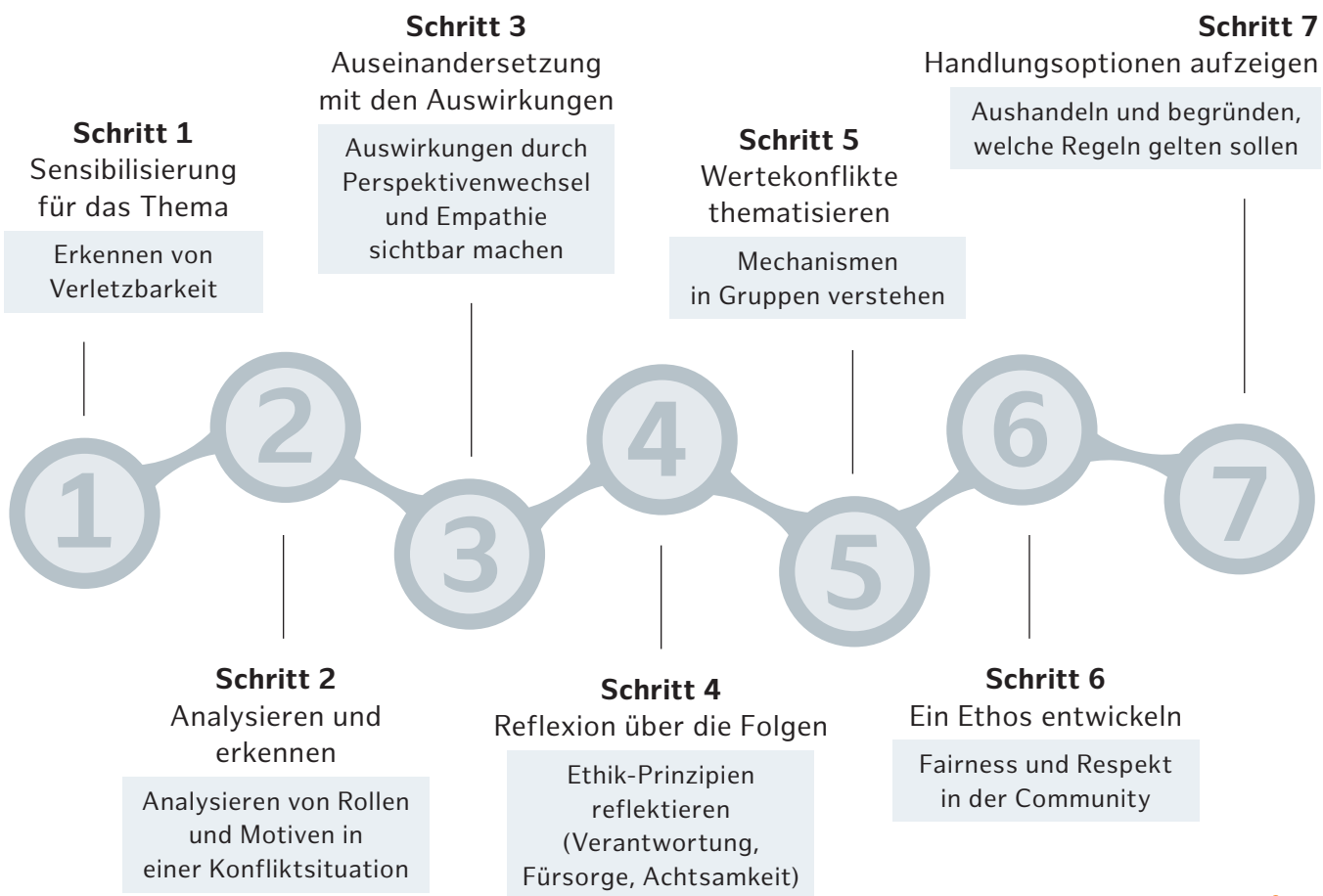
LEGENDE

🔍 vertiefende Frage

🔗 Verweis/Link

🕒 Beispiel

📄 Material/Arbeitsblatt



MEDIENDIDAKTISCHE ROADMAP

Bei der Überarbeitung vorhandener und Erstellung neuer Materialien für den Hamburger Medienpass haben wir uns für ein einheitliches und didaktisch begründetes Vorgehen entschieden. Jedes Modul ist auf der Grundlage einer vergleichbaren Vorgehensweise aufgebaut, welche wir als **mediendidaktische Roadmap** bezeichnen. Auf diese Weise sollen sich die Schüler:innen den verschiedenen Medienphänomenen so nähern, dass Empathie und Akzeptanz entstehen, Denk- und Urteilsprozesse angeregt und gemeinsam tragfähige Strategien zum Umgang mit den medienpädagogischen Problemen ausgebildet werden. Der Gedanke einer sich entwickelnden Unterrichtssequenz ist dabei angelehnt an das Prinzip der medienethischen Roadmap von klicksafe¹.

Die **mediendidaktische Roadmap** dient Lehrkräften als Orientierung, was dem jeweiligen Modulthema des Hamburger Medienpasses methodisch-didaktisch zugrunde liegt. Dabei kommt der anfänglichen Sensibilisierung für das Thema (**Schritt 1**) eine besondere Bedeutung zu, da hier die Grundlagen für die weitere Kommunikation bereitet werden. Das Analysieren und Erkennen von Hintergründen und Wirkungsmechanismen (**Schritt 2**) sowie eine gezielte Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Medienphänomens (**Schritt 3**) bereiten die Reflexion über die Folgen (**Schritt 4**) vor. Das Thematisieren von Wertekonflikten (**Schritt 5**) sowie die Entwicklung eines moralischen Ethos (**Schritt 6**) stellen eine weitere Vertiefung dar. Abschließend werden in der Lerngruppe gemeinsam Handlungsoptionen (**Schritt 7**) erarbeitet, um dem Medienphänomen zukünftig wirksam zu begegnen.

Dabei ist es nicht zwingend notwendig, dass alle sieben Phasen komplett durchlaufen werden. In manchen Modulen haben Autor:innen auch bewusst auf Phasen verzichtet, um im vorgegebenen Rahmen einer maximal 6 Stunden umfassenden Unterrichtseinheit zu bleiben.

¹ In Anlehnung an die medienethische Roadmap aus „Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale Leben“, Hrsg. klicksafe, 2018, S. 11



Modul	Cybermobbing – „Ich mache keinen Stress!“
Autor:innen	Kerstin Schröter, Helge Tiedemann, Volker Wegner
Stunde	1 und 2
Thema	Was ist Cybermobbing?
Ziele	Die Schüler:innen werden sensibilisiert dafür, dass Menschen unterschiedlich verletzlich sind. Sie erkennen und benennen die Formen und die Vielfältigkeit des Mobbings mittels digitaler Medien und können diese gegenüber dem Cyberkonflikt abgrenzen. Sie schätzen den Wirkungsgrad und das Wirkungsgefüge unterschiedlicher Formen des Cybermobblings ein.
Lernziele und Kompetenzen	Die Schüler:innen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen Cybermobbing im Abgleich mit der eigenen Verletzbarkeit als schwerwiegenden Angriff auf die Persönlichkeit von Betroffenen wahr und erkennen, dass es keine Unbeteiligten gibt. ■ differenzieren zwischen Konflikten und Mobbing im digitalen Raum und kennen die unterschiedlichen Entstehungsmotive. ■ erkennen die unterschiedlichen Rollen in einem Cybermobbing-System und können die Motivlage der Handelnden beschreiben.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Barometer-Karten (☐ Material #1-A) ausdrucken, ggf. farbig ■ Barometer-Fallbeispiele (☐ Material #1-B) digital projizieren können ■ Moderationskarten/Flipchartpapier für die Sammlungsphase ■ Wordle (☐ Material #1-C) in analoger oder digitaler Form ■ Begriffsklärungen (☐ Material #1-D) bereithalten ■ Drei Kategorien (☐ Material #1-E) ausdrucken und ggf. laminieren ■ Fallbeispiele 1 – 8 (☐ Material #1-F) ausdrucken und ggf. laminieren ■ Ggf. 2 Blanko-Blätter pro Gruppe zum Erfinden eigener Fallbeispiele (☐ Material #1-G) ■ Technik: digitale Projektionsfläche, Internetzugang, Lautsprecher, um Film abzuspielen

PHASE EINSTIEG

1 | Erkennen von Verletzbarkeit



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Barometer für Verletzbarkeit:

Durch den Klassenraum wird mithilfe der drei Aussagen (☐ Material #1-A) eine Barometer-Linie dargestellt. Die Lehrkraft liest den ersten Fall (☐ Material #1-B) vor und bittet die Schüler:innen, sich zu verorten. „Wie würdet ihr es finden, wenn dieser Fall euch beträfe? Stellt euch entlang der Linie nach eurem Befinden auf.“ Die Schüler:innen stellen sich entlang der Linie zu den verschiedenen Fallbeispielen (☐ Material #1-B) auf. Sie sollen die Auswahl ihrer Position begründen können.



Das finde ich ganz schlimm.



Das finde ich belastend.



Das macht mir nichts aus.

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Die Lehrkraft befragt die Schüler:innen nach Begründungen, Erfahrungen, Meinungen zu ihrer jeweiligen Standortentscheidung und reflektiert mit ihnen, dass Verletzbarkeit sehr unterschiedlich ist.

HILFSFRAGEN:

- ? „Warum stehst du bei diesem Fall hier und bei dem vorherigen dort drüben?“
- ? „Wodurch sind Menschen verletzbar?“
- ? „Wie zeigt sich die verschiedene Verletzbarkeit unterschiedlicher Menschen?“

PHASE SAMMLUNG

- 1 | Erkennen von Verletzbarkeit
- 2 | Analysieren von Rollen und Motiven in einer Konfliktsituation



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Die Lehrkraft stellt eine **Definition von Mobbing** vor.

„Von ‚Mobbing‘ spricht man in der Schule, wenn eine Schülerin oder ein Schüler über eine lange Zeit immer wieder von einzelnen oder mehreren Schülerinnen und Schülern geärgert, ausgegrenzt, oder angegriffen wird, ohne dass sie oder er die Situation beenden kann.“

(Definition für Schüler:innen im Projekt www.gemeinsam-klasse-sein.de)

Anschließend werden in der Klasse zwei Sammlungen durchgeführt:

- „Welche Merkmale kommen bei Cybermobbing hinzu?“
- „Über welche Medien / Plattformen findet Cybermobbing statt?“

Die Schüler:innen berichten von ihren Erfahrungen. Ggf. kann eine schriftliche Sammlung der genannten Merkmale durchgeführt werden.

Mögliche zusätzliche Merkmale von Cybermobbing sind:

- ⊙ Anonymität
- ⊙ weltweite Öffentlichkeit
- ⊙ hohe Verbreitungsgeschwindigkeit
- ⊙ unendliche Speicherdauer von Inhalten
- ⊙ Bully sieht die Folgen nicht

„Nicht immer handelt es sich um Cybermobbing. Manchmal kann man auch einen Cyberkonflikt haben.

Was ist der Unterschied zwischen Cybermobbing und einem Cyberkonflikt?“

Link auf interaktive Übung bei [LearningApps](#)

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Benötigt werden Möglichkeiten, um die Sammlung zu visualisieren: Flipchart, Moderationskarten, etc. Auch eine digitale Sammlung mit einem kollaborativen Werkzeug ist hier gut durchführbar.

HILFSFRAGEN:

- ? Wie würdest du einen klassischen Konflikt (zwischen zwei Personen) beschreiben? Wie hingegen einen Cybermobbingfall?
- ? Was unterscheidet einen Cyberkonflikt von Cybermobbing?

PHASE FESTIGUNG – TRANSFER – MEINUNGSBILDUNG

2 | Analysieren von Rollen und Motiven in einer Konfliktsituation



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Für den Einstieg in diese Phase wird das Wordle (Material #1-C) abgerufen, um mit den Schüler:innen über die verschiedenen Begrifflichkeiten zu sprechen und diese ggf. zu erläutern.
(Begriffsklärung für die Lehrkraft im Material #1-D oder im begleitenden Medienpass-LMS-Kurs)

Anschließend wird ein Bereich auf dem Boden des Klassenraums in drei Abschnitte aufgeteilt. Dazu werden drei Papiere (Material #1-E) mit folgenden Beschriftungen an eine (imaginäre) Linie gelegt. Die Schüler:innen erhalten in Gruppen verschiedene Fallbeispiele (Material #1-F), diskutieren diese und legen sie begründet in den korrekten Bereich.

Cybermobbing

Cyberkonflikt

Andere Form,
nämlich: ...

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Die Klasse wird in 4 bis 5 Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält bis zu 5 Beispiele, jedes wird als DIN-A4-Karte ausgehändigt, wobei auch Beispiele (Material #1-F) doppelt vergeben werden dürfen. Die Gruppe muss sich einigen, wohin sie die Karten legen will. Die Schüler:innen wissen, dass sie nach einer Begründung gefragt werden.

MÖGLICHE ERWEITERUNG:

Jede Gruppe erhält zwei Blanko-Blätter (Material #1-G), um eigene Fälle zu erfinden. Diese können entweder von der Gruppe selber vorgestellt und eingeordnet oder einer anderen Gruppe zur Prüfung übergeben werden.

Nach Fertigstellung wird das Gesamtbild mit der Klasse bewertet. Eventuell wird abgestimmt, ob die Fallbeispiele richtig liegen. Ein Umlegen ist nur mit Begründung möglich.

Hinweis für Lehrkräfte:

Eine eindeutige Einordnung der Fallbeispiele ist nicht immer möglich, da in der Kürze der Beschreibung wichtige Informationen fehlen können. Dies ist bewusst so gestaltet. Das Ziel der Übung liegt nicht immer beim richtigen Einordnen der Beispiele, sondern vielmehr darin, über die Fälle und die Begründungen zur Einordnung ins Gespräch zu kommen.

PHASE VERTIEFUNG UND KONKRETISIERUNG

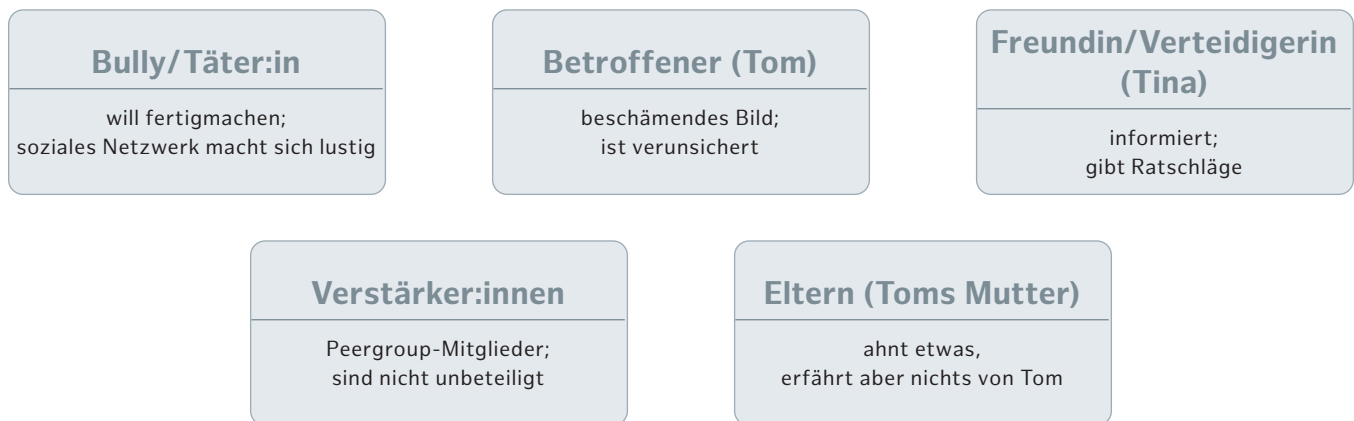
2 | Analysieren von Rollen und Motiven in einer Konfliktsituation



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Gemeinsam wird das Video 1 von Handysektor „Was ist eigentlich Cybermobbing?“ angeschaut. Die Lehrkraft formuliert folgenden Beobachtungsauftrag und stoppt das Video bei 2:00 Minuten: „Achtet genau darauf, welche Beteiligten es gibt! Macht euch Notizen zu allen Beteiligten und deren Rolle im dargestellten Cybermobbingfall.“

Die Beteiligten:



Das Video wird als Denkanstoß und Ausblick für das Thema der folgenden Doppelstunde (eventuell auch als Hausaufgabe) genutzt, um sich mit der Frage auseinanderzusetzen:

- ❓ Was kann ich oder was kann man gegen Cybermobbing tun:
- präventiv? (Damit es gar nicht erst zu Cybermobbing kommt.)
 - interventiv? (Wie kann ich reagieren, wenn ich von einem Fall von Cybermobbing erfahre?)

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Das Video kann auch vorab offline verfügbar gemacht werden, sofern keine Internetverbindung zur Verfügung steht.

Der Beobachtungsauftrag zum Video sollte visualisiert werden, damit die Schüler:innen ihn sich jederzeit ins Gedächtnis rufen können.

Für die Auswertung im Anschluss kann es je nach Klassenstufe/Schulform hilfreich sein, die Namen der Beteiligten zu notieren und nach Handlung und Wirkung auszuwerten.

Das Fazit der Vertiefung sollte sein:

„Beim Cybermobbing gibt es keine Unbeteiligten! Jede Person kann etwas dagegen tun!“

Es sollte jede Rolle auf ihr Mitwirken hinterfragt werden. Für jede beteiligte Person, insbesondere die Zuschauer:innen/Verstärker:innen sollte zumindest eine Handlungsmöglichkeit aufgezeigt werden.

Vorschläge zu Handlungsmöglichkeiten

Tom: sich seiner Mutter offenbaren; die Hilfe von Tina annehmen

Tina: sich einer erwachsenen Person anvertrauen, die die Situation besser einschätzen kann

Toms Mutter: Gespräch mit Tom suchen, nicht wegsehen

#2

Modul	Cybermobbing – „Ich mache keinen Stress!“
Autor:innen	Kerstin Schröter, Helge Tiedemann, Volker Wegner
Stunde	3 und 4
Thema	Wieso tut Cybermobbing so weh?
Ziele	Die Schüler:innen erleben am Beispiel des Jungen Jason aus dem Video „Gone too far“, dass Cybermobbing weder Spaß noch einfaches Ärgern ist, sondern bedrohliche Folgen haben kann. Perspektivenwechsel verdeutlichen die unterschiedlichen Motive und Wirkungen. Schüler:innen reflektieren die Bedeutung von Verantwortung und Fürsorge und formulieren erste Handlungsschritte zur Abwehr von Cybermobbing.
Lernziele und Kompetenzen	Die Schüler:innen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ analysieren beispielhaft ein Mobbing-System anhand eines Filmes und benennen Ursachen, Wirkungen und Handlungsweisen der direkt und indirekt Beteiligten. Auf dieser Grundlage diskutieren sie Handlungsalternativen. ■ üben einen Perspektivenwechsel, um sich in die Lage verschiedener Akteur:innen zu versetzen und deren Sicht auf das Mobbing-System zu formulieren. ■ erkennen die individuelle Verantwortung zum Ergreifen von Gegenmaßnahmen und formulieren erste Schritte, wie diese umzusetzen sind.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fallbeispiele 9 – 11 (☐ Material #2-A) ausdrucken und ggf. laminieren ■ Leitfragen (☐ Material #2-B) für die Auswertung des Filmes „Gone too far“ ■ Rollen im Mobbinggeflecht zur möglichen Konkretisierung bereithalten (☐ Material #2-C) ■ Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingssystem“ (☐ Material #2-D) ausdrucken oder auf Moderationskarten schreiben ■ Arbeitsblatt (☐ Material #2-E) zur Auswertung des Filmes der Reihe „#ich war’s“ in entsprechender Anzahl ausdrucken ■ Technik: digitale Projektionsfläche, Internetzugang, Lautsprecher, um Film abzuspielen

PHASE / OPTIONALE WIEDERHOLUNGSPHASE

ANKNÜPFEN AN DAS GELERNT AUS DER 1. UND 2. STUNDE



2 | Analysieren von Rollen und Motiven in einer Konfliktsituation

Inhalte | Formen | Fragestellungen

Die Schüler:innen bilden Tandems. Die Lehrkraft verteilt an jedes Tandem ein Fallbeispiel (☐ Material #2-A) und regt zur Wiederholung an: „Bitte beurteilt den vorliegenden Fall nach den Kriterien, die wir in der 1. und 2. Stunde kennengelernt haben. Handelt es sich um einen Cybermobbingfall, einen Cyberkonflikt oder um eine andere Form der Auseinandersetzung? Nach der Beratungszeit werde ich beliebige Tandems nach ihrem Diskussionsergebnis fragen.“

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Die Schüler:innen erhalten ein Fallbeispiel und diskutieren es. Die Lehrkraft bittet einzelne Tandems, die wichtigsten Aspekte der Diskussion wiederzugeben.

Diese Wiederholungsphase sollte nicht zu lang gestaltet werden.

PHASE VERTIEFUNG UND EMOTIONALE ERFASSUNG

- 2 | Erkennen von Rollen und Motiven in einer Konfliktsituation
- 3 | Auswirkungen durch Perspektivenwechsel und Empathie sichtbar machen



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Ankündigung des Videos „Gone too far“, zu finden bei [klicksafe](#).

„Macht euch bitte Notizen zu folgenden Fragen“: (☐ Material #2-B)

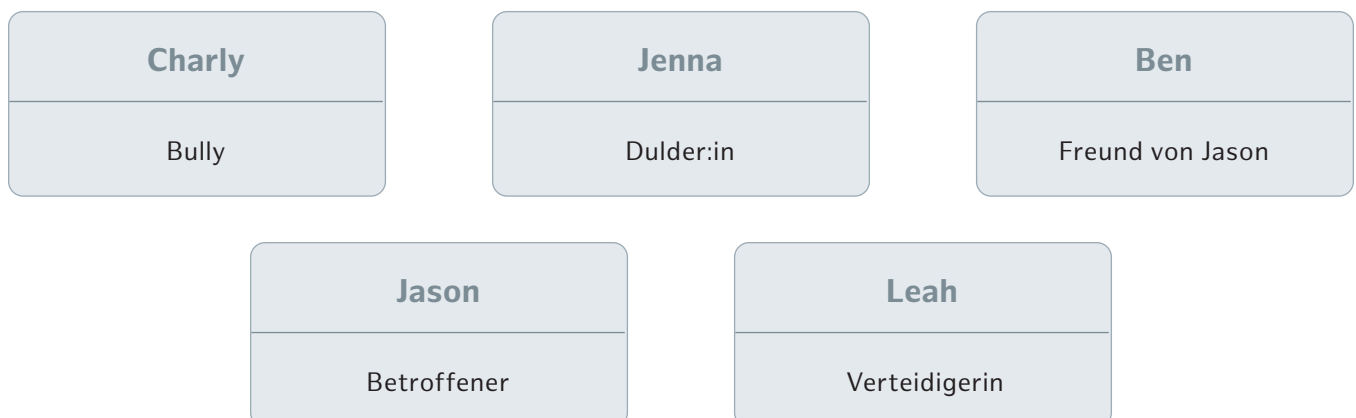
- „Was veranlasst den Bully (Charlie) zum Cybermobbing?“
- „Wie reagiert der Betroffene (Jason)?“
- „Wie reagieren die Zuschauer:innen (Ben & Jenna)?“
- „Welche Rolle nehmen die Mittäter:innen und Dulder:innen ein und was unterscheidet sie voneinander?“
- „Warum hat Jason nichts erzählt?“
- „Was sollte Jason tun?“
- „Mit wem sollten Jason und seine Schwester sprechen?“

Die Schüler:innen sollen die Fragen in Partnerarbeit diskutieren und beantworten. Eine weitere Option besteht darin, die Fragen innerhalb der Klasse auf verschiedene Arbeitsgruppen zu verteilen und die Ergebnisse im Anschluss zusammentragen zu lassen.

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Der [Film](#) kann auch ohne deutsche Untertitel gesehen werden, dann sollte allerdings der Inhalt der Gespräche gemeinsam geklärt werden.

Erklärung der unterschiedlichen Rollen innerhalb eines Mobbinggeflechts ist im ☐ Material #2-C zu finden. Konkret bezogen auf den Film sind die Rollen:



PHASE ROLLEN- UND PERSPEKTIVENWECHSEL

3 | Auswirkungen durch Perspektivenwechsel und Empathie sichtbar machen

4 | Ethik-Prinzipien reflektieren (Verantwortung, Fürsorge, Achtsamkeit)



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Übung **Perspektivenwechsel im Mobbingsystem**

Die Rollenkarten (□ Material #2-D) werden ungeordnet auf den Boden gelegt. Die Schüler:innen stellen sich in einem großen Kreis darum auf. Die Lehrkraft leitet die Übung ein: „Hier seht ihr die verschiedenen Beteiligten in einem Cybermobbingfall. Versetzt euch in die Lage einer beteiligten Person und formuliert nun aus dieser Sicht eine Aussage. Was denkt die Person? Welche Aussage würde sie tätigen?“

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Die Schüler:innen dürfen spontan und ohne besondere Reihenfolge in den Kreis gehen, sich zu einer Karte stellen und einen Satz aus Sicht der entsprechenden Rolle formulieren. Dieser wird nicht weiter durch die Gruppe kommentiert. Die Übung dient dem Perspektivenwechsel.

OPTION: Sobald eine Person eine Perspektive einnimmt, muss sie auch eine zweite einnehmen, um wirklich die Perspektive zu verändern.

Im Anschluss können folgende Szenarien untersucht werden:

- Lehrkraft: „Der/die Täter:in verlässt verlässt die Gruppe, z. B. durch einen Schulverweis nach Klärung des Vorfalls [hierzu die Karte **Täter:in** entfernen]. Wie ändern sich die Aussagen der Beteiligten?“
- Lehrkraft: „Die betroffene Person verlässt die Gruppe, z. B. durch einen Schulwechsel nach Bekanntwerden des Vorfalls [hierzu die Karte **Betroffene:r** entfernen]. Wie ändern sich die Aussagen der Beteiligten?“
- Lehrkraft: „Alle Mittäter:innen und Dulder:innen verlassen die Gruppe [hierzu die Karten **Mittäter:in** und **Dulder:in** entfernen]. Was würde mit dem Mobbing-System passieren?“
- Erarbeitet man das Thema Cybermobbing anhand eines Films mit spezifischen Charakteren (z. B. über „Gone too far“), so kann die Übung auch an die dort skizzierten Personen angeknüpft werden.

PHASE ÜBERGANG ZU INTERVENTIONS- UND PRÄVENTIONSÜBERLEGUNGEN



4 | Ethik-Prinzipien reflektieren (Verantwortung, Fürsorge, Achtsamkeit)

5 | Mechanismen in Gruppen verstehen

Inhalte | Formen | Fragestellungen


Lehrkraft: „Wir wollen nun überlegen, was jede Person tun kann, damit es nicht zu einem Fall von Mobbing oder Cybermobbing kommt.“

Die Lehrkraft startet das  Video „Ich war brutal!“ des YouTubers Jonas aus der Reihe #ichwars von klicksafe.

Leitfragen für das Unterrichtsgespräch:

- „Warum solltest du hinsehen, hinhören und den Mund aufmachen?“
- „Was bedeuten die Begriffe Verantwortung und Fürsorge?“
- „Wie solltest du Verantwortung übernehmen?“
- „Was solltest du tun, damit Cybermobbing aufhört?“

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Die Themen Verantwortung und Fürsorge sollten hier im Mittelpunkt stehen. Die Diskussion im Plenum über die vier Fragen kann mit den folgenden Schritten vorbereitet werden ( Material #2-E):

1. Notiere in Einzelarbeit Antworten auf die vier Fragen.
2. Vergleiche die Notizen mit einer Mitschülerin / einem Mitschüler und wählt zu jeder Frage gemeinsam die passendste Antwort aus, damit wir mit der ganzen Klasse darüber sprechen können.

Im anschließenden Plenumsgespräch werden die Ideen der Schüler:innen gesammelt und in der Klasse aufgehängt. Gegebenenfalls ergänzt die Lehrkraft.



Modul	Cybermobbing – „Ich mache keinen Stress!“
Autor:innen	Kerstin Schröter, Helge Tiedemann, Volker Wegner
Stunde	5 und 6
Thema	Wie kann ich Cybermobbing verhindern?
Ziele	Aus einer partizipativen Übung zum Erstellen von Umgangsformen heraus, formulieren die Schüler:innen Ich-Botschaften und eine Fairness-Checkliste zum fairen und rücksichtsvollen Umgang miteinander.
Lernziele und Kompetenzen	Die Schüler:innen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen die Notwendigkeit zum Einhalten bestimmter Regeln für ein rücksichtsvolles Agieren im Internet. ■ formulieren Regeln zum Umgang miteinander in Internet-Gemeinschaften. ■ benennen Verhaltensweisen, die ihnen für einen fairen Umgang miteinander in der Klasse helfen sollen.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vordrucke/Arbeitsblätter Community-Regeln (☐ Material #3-A) für die neue Online-Plattform ausdrucken und den Gruppen zur Verfügung stellen ■ Ich-Botschaften gegen Cybermobbing (☐ Material #3-B) ausdrucken und zur Verfügung stellen ■ Vordruck einer Fairness-Checkliste (☐ Material #3-C) ausdrucken und bereithalten ■ Technik: digitale Projektionsfläche, Internetzugang

PHASE EINSTIEG

6 | Fairness und Respekt in der Community



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Die Lehrkraft stellt die Aufgabe: „Stellt euch vor, ihr gründet eine neue Online-Plattform, mit der ihr später bei Jugendlichen erfolgreich sein wollt. Als Gründer dürft ihr die Umgangsregeln in der neuen Community bestimmen. Wie sollten die Nutzer:innen miteinander umgehen? Bestimmt die drei für die Community wichtigsten Regeln.“

Die Schüler:innen erarbeiten in Kleingruppen die drei wichtigsten Regeln für ihre Community und halten diese auf einem Arbeitsblatt (☐ Material #3-A) fest. Mit einem Galeriegang werden die Arbeitsergebnisse vorgestellt und wertgeschätzt. Die Klasse soll sich auf die drei wichtigsten Regeln für die neue Community einigen und diese ausformulieren (falls noch nicht geschehen).

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Es ist anzunehmen, dass die Kleingruppen zu ähnlichen Regeln finden werden, sodass nach dem Galeriegang eine Festlegung auf die drei „besten“ erfolgen kann. Falls eine Parallelklasse zeitgleich das Modul Cybermobbing bearbeitet, sollte der Galeriegang klassenübergreifend gestaltet werden, damit die Schüler:innen wahrnehmen, dass auch andere Jugendliche zu ähnlichen Regeln kommen.

PHASE IDEENSAMMLUNG


7 | Aushandeln und begründen, welche Regeln gelten sollen




Inhalte | Formen | Fragestellungen

1. Gruppenarbeit: Die Klasse wird in 4 bis 5 Gruppen eingeteilt. Sie sollten die Tipps für Jugendliche zum Thema Cybermobbing auf der  klicksafe-Website einsehen können.

2. Lehrkraft: „Wir starten eine Aktion gegen Cybermobbing. Wir formulieren Hilfen, wie du dich als betroffene Person verhalten kannst, um Cybermobbing gegen dich zu stoppen. Die Tipps auf der klicksafe-Website helfen euch dabei. Formuliert zu jedem Tipp eine Ich-Botschaft.“

Die Gruppen erhalten das Material ( Material #3-B) als Strukturhilfe.

Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

1. Die Gruppen sollen aus jedem der sechs Tipps für Jugendliche jeweils eine Ich-Botschaft ableiten. Dabei helfen ihnen die Ausführungen auf der klicksafe-Website und die Satzanfänge des  Materials #3-B.

2. Die Ideen werden in die Felder auf dem Arbeitsblatt eingetragen, ausgeschnitten und auf einer Pinnwand gesammelt. Dabei sollten die Karten erneut nach den sechs Kategorien der klicksafe-Website geclustert werden. Gemeinsam wählt die Klasse aus jeder Kategorie eine prägnante Ich-Botschaft aus.

PHASE HANDLUNGSOPTION: FAIRNESS-CHECKLISTE

7 | Aushandeln und begründen, welche Regeln gelten sollen



Inhalte | Formen | Fragestellungen

Die Lehrkraft erarbeitet mit den Schüler:innen gemeinsam eine „Fairness macht dich beliebt“-Checkliste, die in der Klasse aushängt.

Lehrkraft: „Ihr wisst jetzt, wie verletzend Cybermobbing für die Betroffenen ist. Jede Person von uns kann sich so verhalten, dass es nicht dazu kommt. Daher wollen wir gemeinsam eine Fairness-Checkliste für den Umgang erstellen.“

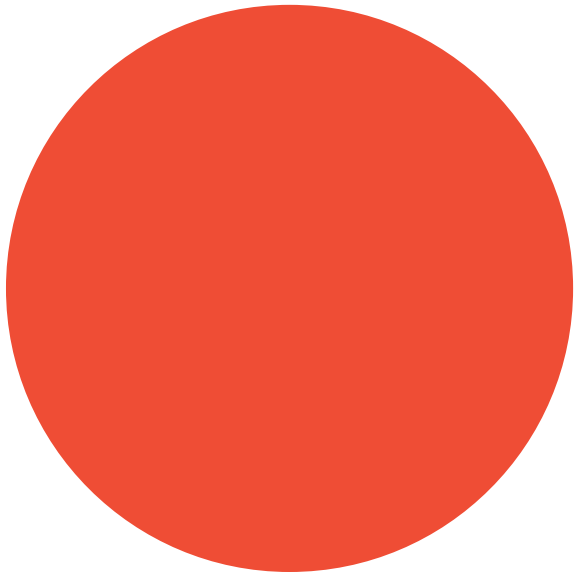
Die Lehrkraft hängt eine Fairness-Checkliste ( Material #3-C als Inspiration) in der Klasse aus.

„Tragt nun hier ein, wie ihr euch anderen gegenüber möglichst fair verhalten wollt.“

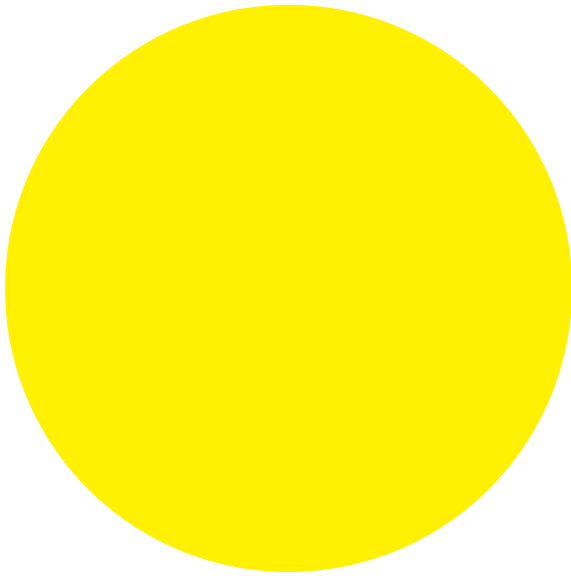
Erwartungen | Ergebnisse | Hinweise

Bei der Checkliste ist darauf zu achten, dass sich alle Aussagen auf das Thema Cybermobbing beziehen. Einzelne Schüler:innen sollen dadurch nicht direkt angesprochen oder aufgefordert werden.

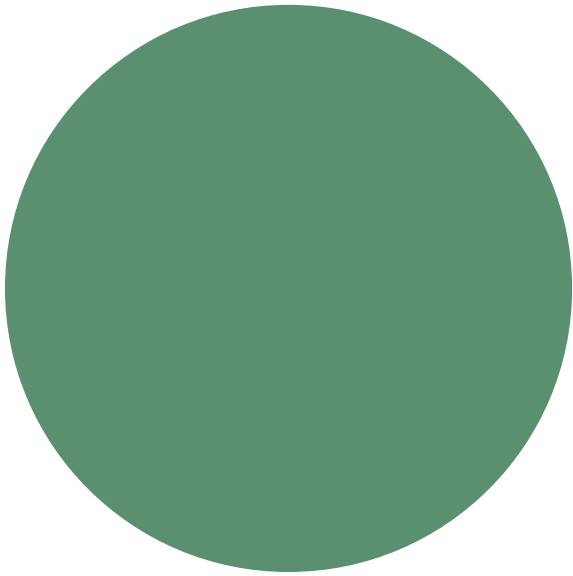
Sowohl die erarbeiteten Ich-Botschaften als auch die Fairness-Checkliste sollten den Eltern vorgestellt werden, damit diese informiert sind und daheim mit ihren Kindern/Jugendlichen über das Thema sprechen können.



Das finde ich ganz schlimm.



Das finde ich belastend.



Das macht mir nichts aus.

Barometer Fallbeispiele

- ⊙ In einem Gruppen-Chat postet jemand ein Foto von dir, wie du in der Nase bohrst.
- ⊙ In der Klassen-Gruppe in einem sozialen Netzwerk lästern mehrere Mitschüler:innen böse über deine neuen Klamotten.
- ⊙ Du findest heraus, dass dich Mitschüler:innen, wenn sie untereinander chatten, „Opfer“ und „Loser“ nennen.
- ⊙ Nachdem du mit deinem Ex-Freund Schluss gemacht hast, schickt er seinen Freunden Fotos von dir in Unterwäsche.
- ⊙ Du unterhältst dich mit einer Freundin/einem Freund online und schwärmst für eine Mitschülerin/einen Mitschüler. Am nächsten Tag erfährst du, dass deine Freundin/dein Freund eure Unterhaltung per Screenshot an deinen Schwarm weitergeleitet hat.



A word cloud centered on the page, featuring various terms related to cyberbullying. The words are arranged in a roughly circular pattern around the central term 'Cybermobbing'. The terms include: Flaming, Cyberkonflikt, Bashing, Sextortion, Trolling, Sexting, Hatespeech, Shitstorm, Cyberbullying, Grooming, Stalking, and Happy Slapping. The words are in different colors (teal, green, purple, blue) and sizes, with 'Cybermobbing' being the largest and most prominent.

Flaming
Cyberkonflikt
Bashing
Sextortion
Trolling
Sexting
Hatespeech
Shitstorm
Cyberbullying
Grooming
Stalking
Happy Slapping

Begriffsklärung

Bashing:

Öffentliches Beschimpfen im digitalen Raum.

Cyberkonflikt:

Auseinandersetzung wegen unterschiedlicher Interessen, Ziele, Wertvorstellungen zwischen Personen oder Gruppen.

Cybermobbing/Cyberbullying (synonyme Verwendung):

Form des Mobbings, die sich über einen meist längeren Zeitraum hinzieht, bei der digitale Medien eingesetzt werden, um eine Person zu beschimpfen, zu demütigen und zu beleidigen.

Flaming:

Aggressives und beleidigendes Verhalten im Internet anderen Nutzer:innen gegenüber, vor allem in (Spiele-) Chats oder Foren.

Grooming:

Ansprechen von Jugendlichen im Internet mit dem Ziel, sexuellen Kontakt aufzunehmen.

Hatespeech:

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit; aufgrund bestimmter Merkmale werden Gruppen abgewertet, beleidigt und mit Hassnachrichten übersät.

Happy Slapping:

Eine betroffene Person wird geschlagen, der Gewaltakt wird aufgenommen, wobei sich die filmende Person über das Geschehen lustig macht. Das Video wird online veröffentlicht.

Internet:

Weltweiter Verbund von Rechnernetzwerken, um miteinander zu kommunizieren.

Sexting:

Kunstwort aus „Sex“ und „texting“ – Versenden von erotischem Material zur sexuellen Erregung.

Sextortion:

Kofferwort für eine Form der Erpressung bei der mit der Veröffentlichung von Nacktfotos oder -videos gedroht wird; das kompromittierende Bild- oder Videomaterial ist zuvor z.B. durch Sexting erlangt worden.

Shitstorm:

Massive negative Kritik in sozialen Netzwerken/Medien.

Soziale Medien:

Plattformen zur digitalen Vernetzung im Internet, mit dem Ziel, zu kommunizieren und Kontakte aufzubauen und/oder zu halten, für die Betreiber:innen in der Regel zum Datensammeln, -verkaufen und Geldverdienen.

Stalking:

Gezieltes Verfolgen und Belästigen einer bestimmten Person (oftmals obsessiv).

Trolling:

Das Verfassen von bewusst provokanten Nachrichten/Inhalten, sodass sich andere Nutzer:innen empören; oftmals sollen dadurch Konflikte geschürt oder Gruppen herabgesetzt werden.

Cybermobbing

Cyberkonflikt

**Andere Form,
nämlich: ...**

Fallbeispiele 1 – 8

1. In einem Chat, in dem nur die Schüler:innen einer Klasse angemeldet sind, werden fiese Sprachnachrichten über eine einzelne Person verschickt: „Du blöde Kuh“ oder „Wenn ich so aussähe wie du, würde ich mich schämen.“ oder „Ich komm morgen nach der Schule zu dir und schlag dich“.
2. Ein Mädchen hat einen Jungen verlassen. Als sie noch glücklich waren, hat sie ihm persönliche Fotos von sich geschickt. Aus Rache erstellt er nun ein Fake-Profil mit diesen Bildern. Er teilt es mit seinen Freunden, um sie bloßzustellen.
3. Ein Junge bekommt immer wieder ungefragt Bilder und Videos zugeschickt. Darauf ist zu lesen: „sensibler Videoinhalt; unten klicken, um anzusehen – Inhalt könnte verstören“. Als er es anklickt, werden z. B. Tiere gequält.
4. Immer wieder bekommt ein Mädchen anonyme Anrufe, bei denen gruseliges Clownslachen, wie aus einem Horrorfilm, zu hören ist. Das Mädchen hat nun Angst vor jedem Anruf, vor allem, wenn sie allein zu Hause ist.
5. Beim Umziehen in der Schwimmbadumkleide machen einige Jungs heimlich Fotos von einem anderen Jungen. Danach stellen sie die Bilder in die Klassengruppe. Von dort aus verändern andere die Fotos und verbreiten sie in andere Netzwerke, sodass es für den Jungen noch peinlicher wird. Er bekommt beleidigende Kommentare.
6. Zwei Freundinnen haben sich gestritten. Danach schickt die eine private Mitteilungen wie: „Sie steht auf dich“ und alte Chatverläufe an einen Jungen aus der Parallelklasse.
7. Nicht alle Schüler:innen einer Klasse dürfen bei einem beliebten PC-Spiel unbegrenzt spielen. Deshalb haben sie unterschiedliche Spielstärken oder sind gar nicht dabei. Deshalb werden sie im Klassengruppenchat beleidigt.
8. Ein Schüler namens Gary schildert: Einige meiner Mitschüler:innen gründeten eine Online-Gruppe mit dem Namen „Gary ist hässlich“. Sie haben mich als Letzten hinzugefügt und dann nacheinander die Gruppe verlassen. Am nächsten Tag haben sie das noch mal gemacht. Diesmal hieß die Gruppe „Gary hat keine Freunde“.

Hinweise zu den Fallbeispielen 1 – 8 | für Lehrkräfte

Die hier vorgestellten Hinweise zu den Fallbeispielen sind keine Rechtsauskunft. Sie geben lediglich Anhaltspunkte dafür, welche Prüffragen zu klären wären, sollte es sich um reale Begebenheiten handeln.

1. Zu prüfen wäre hier, von wem die Sprachnachrichten stammen (einzelne oder verschiedene Personen). Der Fall gibt keinen Aufschluss über Dauer und Häufigkeit der Vorfälle. Je nach Ausgestaltung kann es sich daher um einen Cyberkonflikt oder einen Fall von Cybermobbing handeln. Auf jeden Fall ist eine Intervention seitens der Lehrkräfte geboten, da sich das Beispiel in einem Klassenchat abspielt.
2. Cyberkonflikt: Es gibt zwei klare Konfliktparteien, die zur Klärung herangezogen werden müssen.
3. Zu prüfen wäre hier, ob ausschließlich der Junge die Bilder und Videos gezielt zugeschickt bekommt oder es mehrere Adressat:innen gibt. Ist er alleiniges Ziel, besteht die Gefahr, dass es sich um eine Körperverletzung im weiteren Sinne handelt, indem er psychisch attackiert wird. Gibt es mehrere Adressat:innen, so handelt es sich eher um ein Gruppendelikt, das durch normenverdeutlichende Gespräche thematisiert werden sollte.
4. Zu prüfen wären hier Dauer und Wiederholungsgrad der Anrufe, was im Beispiel nicht explizit genannt wird. Es könnte auf einen Fall von Cybermobbing hindeuten, sollte sich herausstellen, dass es sich dabei um langfristig wiederkehrende Anrufe einer Person oder einer festen Gruppe von Personen handelt.
5. Durch das Fotografieren handelt es sich hierbei um eine Verletzung des §201a StGB („Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs und von Persönlichkeitsrechten durch Bildaufnahmen“). Dadurch liegt im Erstellen des Bildmaterials bereits eine strafbare Handlung vor.
Durch das Veröffentlichen, Verändern und Verächtlichmachen mittels einer ganzen Gruppe anderer, weist der Fall auf ein Cybermobbingkonstrukt hin. Zu prüfen wäre hier, welche Person genau welche Aktion begeht, um die unterschiedlichen Rollen innerhalb des Konstrukts klar zu differenzieren.
6. Cyberkonflikt: Es gibt zwei klare Konfliktparteien, die zur Klärung herangezogen werden müssen.
7. Es handelt sich auf jeden Fall um ein soziales Problem innerhalb der Klassengemeinschaft. Von einem Cybermobbingkonstrukt lässt sich hierbei jedoch (noch) nicht sprechen, da die Gruppierungen Täter:in – Betroffene:r zu unspezifisch sind.
8. Starkes Indiz für eine systematische Ausgrenzung einer einzelnen Person, die klare Hinweise aufgibt, dass es sich hier um einen Fall von Cybermobbing handeln könnte.

Fallbeispiele 9 – 11

9. Meine Ex-Freundin kannte meine Account-Daten zu einem sozialen Netzwerk. Sie hat meinen Status geändert und dann über meine Familie Lügen, Gerüchte, falsche und peinliche Behauptungen verbreitet wie z. B.: „Meine Mutter ist faul und arbeitet nicht“ oder „Mein Vater schlägt mich jeden Tag“.
10. Immer wenn wir im Unterricht online zusammenarbeiten sollen, ärgern mich meine Mitschüler:innen. Einige aus meiner Gruppe haben in den gemeinsamen Text zu meinen Beiträgen Emojis (z. B. Stinkefinger) gesetzt, um mich zu provozieren. Als die Lehrerin unseren Text sehen wollte, haben sie es schnell gelöscht.
11. Einige aus meiner Klasse haben einen eigenen Chat gegründet. Darin schicken sie sich wichtige Infos für die Schule. Ich darf nicht in diesen Chat.

Hinweise zu den Fallbeispielen 9 – 11 | für Lehrkräfte

Die hier vorgestellten Hinweise zu den Fallbeispielen sind keine Rechtsauskunft. Sie geben lediglich Anhaltspunkte dafür, welche Prüffragen zu klären wären, sollte es sich um reale Begebenheiten handeln.

9. Es handelt sich um einen Konfliktfall, in dem Grenzen aus dem StGB überschritten wurden (§ 202a „Ausspähen von Daten“).
10. Zu prüfen wäre hier, ob sich das problematische Verhalten wie beschrieben nur bei Arbeitszusammenhängen zeigt und dementsprechend thematisiert werden muss. Erstreckt es sich auch weit darüber hinaus, so könnte es sich evtl. um ein Mobbingssystem handeln.
11. Zu prüfen wäre hier, ob es sich um eine systematische Ausgrenzung handelt, die sich auch in anderen Bereichen zeigt. Auf jeden Fall besteht erhöhter Handlungs- und Interventionsbedarf, da die Hintergründe für die Ausgrenzung offengelegt und mit den Beteiligten thematisiert werden müssen.

Leitfragen zum Film „Gone too far“ | Macht euch bitte Notizen zu folgenden Fragen:

Was veranlasst den Bully (Charlie) zum Cybermobbing?

Wie reagiert der Betroffene (Jason)?

Wie reagiert Ben als Freund von Jason? Wie reagiert Jenna als Dulderin?

Welche Rolle nehmen die Mittäter:innen und Dulder:innen ein und was unterscheidet sie voneinander?

Warum hat Jason nichts erzählt?

Was sollte Jason tun?

Mit wem sollten Jason und seine Schwester sprechen?

Rollen im Mobbinggeflecht | Hinweis für Lehrkräfte – Definition der Akteur:innen:

Bully/Täter:in:

Befeuert als Haupttäter:in das Mobbingssystem, indem immer neue Attacken von dieser Person ausgehen.

Mittäter:in:

Leistet dem/der Haupttäter:in Unterstützung, indem z. B. in sozialen Netzwerken gelikt, geteilt oder kommentiert wird. Spielt damit eine aktiv-unterstützende Rolle.

Verstärker:innen, auch Dulder:innen genannt:

Leisten der Täter:innen-Gruppe Unterstützung, indem Attacken „wohlwollend“ wahrgenommen und zur Kenntnis genommen werden. Greifen jedoch nicht aktiv ein. Spielen damit eine passiv-unterstützende Rolle.

Betroffene:r:

Ist als Betroffene:r das Hauptziel der Attacken.

Freund:in/Verteidiger:in:

Steht auf der Seite der betroffenen Person und versucht, durch Ratschläge oder Offenbarung gegenüber Dritten Schlimmeres zu verhindern.

Zuschauer:innen:

Haben Kenntnis vom Mobbingssystem, unternehmen jedoch nichts; vermeintlich Unbeteiligte, die im Rahmen der Präventionsarbeit zum aktiven Handeln (Hilfe holen) ermutigt werden sollen.

Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingssystem“

Täter:in

zeigt aktives Mobbing-Verhalten

Erklärung zu den Rollen
(in Anlehnung an Salmivalli, 1999)

Quelle:
Salmivalli, Christina (1999).
Participant role approach to school bullying:
implications for interventions.
In: Journal of Adolescence, 22(4), 453 – 459.

Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingsystem“

Mittäter:in

aktive Unterstützung der tätigen Person

Dulder:in

passive Unterstützung
der Täter:in und Mittäter:in;
fließender Übergang zur Mittäter:innenschaft,
z. B. beim Hochladen oder Liken
von diffamierenden Beiträgen

Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingsystem“

Betroffene:r

wird zum Opfer der ausgeübten Gewalt

Freund:in der betroffenen Person

hat Kenntnis der Vorgänge,
unterstützt ggf. moralisch,
holt aber nicht zwingend Hilfe

Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingsystem“

Verteidiger:in

steht der betroffenen Person zur Seite
und unterstützt direkt oder indirekt

Zuschauer:innen/ Außenstehende

grenzen sich gegenüber der Situation ab,
indem sie Mobbing-Vorgänge
ignorieren oder ablehnen

Rollenkarten „Perspektivenwechsel im Mobbingssystem“

Eltern Täter:in

Eltern Betroffene:r

Leitfragen zum Film #ichwars

Fragen zum Video „Ich war brutal!“ des YouTubers Jonas aus der Reihe „#ichwars“:

1. Warum solltest du hinsehen, hinhören und den Mund aufmachen?
 2. Was bedeuten die Begriffe Verantwortung und Fürsorge?
 3. Wie solltest du Verantwortung übernehmen?
 4. Was solltest du tun, damit Cybermobbing aufhört?
- Definition **Verantwortung**: Übernahme der Verpflichtung für die Folgen einer Handlung
 - Definition **Fürsorge**: Sorge für jemand anderen; Hilfstätigkeit(en) zum Wohle einer Person

Arbeitsaufträge zur Vorbereitung der Antworten auf die Fragen:

1. Sammle und notiere für dich alleine Antworten auf die vier Fragen.

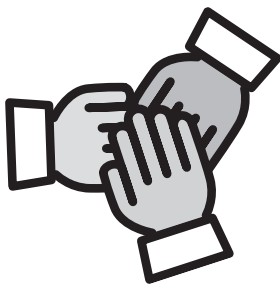
2. Vergleiche die Notizen mit einem/einer Mitschüler:in.

Wählt zu jeder Frage die passendste Antwort aus, damit wir mit der ganzen Klasse darüber sprechen können.

Community-Regeln

Notiert die drei Regeln, die in eurer neuen Community für den Umgang miteinander am wichtigsten sind.

1



2

3



Ich-Botschaften gegen Cybermobbing | Ergänzt diese Satzanfänge:

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Die Checkliste: Fairness macht dich stark!

Wenn sich jede Person von euch im Internet fair und respektvoll verhält, könnt ihr gemeinsam dazu beitragen, dass Cybermobbing gar nicht erst entsteht. Durch faires Verhalten macht sich jede Person zudem bei den Mitschüler:innen beliebt.

Tragt in der Checkliste Verhaltensregeln zusammen, die euch dafür wichtig sind.

Du verhältst dich fair, wenn ...



... du keine Fotos von anderen online stellst, wenn sie es nicht möchten.













